



In Anlehnung an das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG) lautet § 1 des Tierschutzgesetzes (TierSchG):

Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schaden zufügen.

November 2014

Liebe Mitglieder,
liebe Tierfreunde,

das Tierschutzgesetz in Deutschland ist als Gesetz zu dem Zweck erlassen worden, „aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf“ dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen (§ 1 Satz 1).

Es basiert auf den **Verfassungsanspruch** des GG in Artikel 20a mit dem Staatsziel Tierschutz. Was bedeutet das konkret?

Tiere haben individuelle Eigenschaften und müssen als Individuen mit eigenen Rechten anerkannt werden. Dazu brauchen wir eine neue Ethik für den Umgang mit Tieren.



Und wie sieht die **Verfassungswirklichkeit** aus?

Wo wir die einen als Haus- und Kuscheltiere lieben, sie in freier Wildbahn oder im Zoo bewundern, nutzen wir andere auf sehr brutale tierquälerische Art und Weise als Ersatzteillager, Nahrungsmittellieferant, Versuchskaninchen und entsorgen sie als wertlos gewordene Sache.

Es gibt Religionen, deren Glaube darin besteht, nach dem Tode als Wunschtier wiedergeboren zu werden. Stellen Sie sich vor, Sie würden als Pferd, Esel, Rind, Schwein, Huhn, Kaninchen, Hund oder Katze und noch viele andere Tiere auf Erden wiederkehren. Was wäre das für ein Leben, nach der Verfassungswirklichkeit unserer Gesetzgebung tierschützerisch eine Farce! Sie wären kein Individuum mit Rechten neben Ihren Pflichten, sondern eine Sache! Und wie mit dieser „besonders geschützten“ Sache umgegangen wird, wird uns täglich hautnahe vor Augen geführt.

Daher unser Appell an Sie: Wenn Sie Tierleid beobachten, schauen Sie hin und helfen, indem Sie den Missstand dokumentieren, einen Bericht darüber schreiben, das Veterinäramt oder die Polizei, Feuerwehr oder den Tierschutzverein verständigen!



1. Vorsitzende
Anita Kramm-Hillebrand
Amandusstraße 46
50769 Köln
Tel. 0221/7087613
Fax 0221/7099736

2. Vorsitzende
Irmgard Seehausen

Postanschrift:
Irmgard Seehausen
Kreuzstraße 124
50354 Hürth
Tel. 02233/46302
Fax 02233/400259

www.tiere-in-not-ev.de
info@tiere-in-not-ev.de

Bankverbindung:
Volksbank Euskirchen eG
IBAN
DE87382600823004806017
BIC
GENODE1EVB



Im Jahre 2013 konnten wir **insgesamt 98 Tiere vermitteln**:

58 Hunde, 35 Katzen, 2 Kaninchen, 1 Meerschweinchen, 1 Papagei und 1 Hasen.

Im Vergleich zum Vorjahr (129 vermittelte Tiere) sind dies 31 Tiere weniger, dies weist eine sinkende Tendenz von 24 % auf. Gründe hierfür sind unsere vielen alten Gnadenbrottiere, die wir beherbergen sowie unsere kranken Tiere, die ebenfalls nicht mehr vermittelbar sind. Verantwortlich sind dubiose Züchter im In- und Ausland, die ihre kranken Welpen auch mit Erfolg in Deutschland preiswert verkaufen und letztendlich bei uns landen.

An dieser Stelle sagen wir allen Mitgliedern und Tierfreunden Danke - auch im Namen unserer Tiere -, Danke für deren Engagement, sei es durch Unterstützungen mit Geld- und Sachspenden, ehrenamtliche Tätigkeiten oder durch aktiven Tierschutz von Mitgliedern unseres Vereins. Denn nur dadurch ist es uns möglich, den hohen Anforderungen gerecht zu bleiben, die der Tierschutz täglich an uns stellt. Und die Tendenz ist steigend.

Last but not least danken wir unseren Tierärzten sowie unseren beiden Hundepensionen/Hundeschulen Haus der Hunde und Tierpension Tannenhof in der Eifel für die gute Zusammenarbeit und deren Verständnis.

Endlich! Der Druck und Engagements unseres Vereins und vielen Tierschutzorganisationen europaweit auf die grauenhafte Lage in Rumänien hat Wirkung gezeigt: Dr. Carmen Arsene informierte uns darüber, dass **der Europäische Gerichtshof die Europäische Kommission wegen der Streunerhunde in Rumänien (und anderen Mitgliedsstaaten) am 25. Juli zum Handeln aufgefordert hat**. Danach wird die Europäische Kommission zur Intervention aufgerufen, im Rahmen der europäischen Gesetze eine effektive und ethische Lösung zum Problem der Streunerhunde zu finden.

Am 18. September wurde das MEP Janusz Wojciechowski als **Präsident der Intergruppe für das Wohlergehen und den Schutz von Tieren im Europäischen Parlament gewählt**, den uns Dr. Carmen Arsene als echten Tierschutzaktivisten beschreibt. Er ist unter Tierliebhabern für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Aktionen an der Situation der Streunerhunde in Rumänien bekannt mit seinem Ziel, diese grausame Realität dort zu **ändern - wir hoffen auf Erfolg!**



Gini

14 Jahre hatte sie ein glückliches Zuhause. Dann schlug das Schicksal hart zu: die Hundeeltern verstarben und Gini blieb alleine zurück. Die Tochter konnte den Hund nicht übernehmen und kontaktierte 19 Stellen, um Gini gut versorgt unterzubringen, jedoch ohne Erfolg. In ihrer Verzweiflung wendete sie sich an das Veterinäramt in Bergheim. Die Veterinärin rief daraufhin Frau Seehausen an. Als sie von dieser Notlage erfuhr, war es selbstverständlich, sofort zu helfen trotz aller Krankheiten, die Gini hat (fast taub, inkontinent und verfäulte Zähne).

Unsere Tierschützer, das Ehepaar Rosemarie und Wolfgang Stuck hat die alte Hundedame sofort aufgenommen und kümmert sich liebevoll um sie. Wir sind mit der Tochter übergücklich darüber, dass sie dort einen wunderbaren Platz gefunden hat. Die Tochter steht mit der Familie Stuck weiter in Kontakt.



Wir wünschen und hoffen, dass Gini nach ihrem harten Schicksalsschlag ihr schönes neues Zuhause noch recht lange genießen kann. Gini dankt es ihren neuen Hundeeltern; denn sie hat sich inzwischen gut eingelebt und fühlt sich dort sehr wohl.



Gini

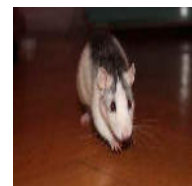
In einem solchen Fall tritt die besorgte und wichtige Frage auf, besonders für ältere Menschen: Was ist, wenn mich mein geliebtes Tier überlebt?

Sie als Tierhalter tragen für Ihr Tier Verantwortung. Aus diesem Grunde ist es sinnvoll, bereits zu Lebzeiten dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Schützling zukünftig weiterhin gut behütet lebt. Daher ist es wichtig, die Personen auszusuchen, bei denen ihr Tier optimal gut versorgt wird. Tiere haben kein Erbrecht und Erben sind nicht verpflichtet, ein zurückgebliebenes Tier zu übernehmen. Aus diesem Grunde sollte bereits in einem Testament geregelt werden, welche Person Ihr geliebtes Tier übernehmen soll.



Das Telefon bei Frau Kramm Hillebrand steht nie still. Es ging um ein Meerschweinchen in Not. Das sehr scheue und ängstliche Böckchen war im Karton vor der Eingangstüre eines Zooladens ausgesetzt worden. Frau Kramm-Hillebrand nahm es auf und ließ das Tierchen kastrieren.

Kaum war das kleine Böckchen versorgt, kam der nächste Hilferuf. Dieses Mal ging es um eine Rattenbesitzerin. Deren Rattenpärchen war zusammen untergebracht und nicht kastriert. Das hatte natürlich Folgen: der Nachwuchs war krank und wurde von den Eltern gefressen (das entspricht der Natur der Ratten - *Anmerkung der Redaktion*). Aber anstatt nach diesem Erlebnis die Tiere zu trennen oder kastrieren zu lassen, ließ sie sie zusammen - nicht zu fassen! Der neue Wurf ließ nicht lange auf sich warten: 12 Babyratten. Frau Kramm redete der Dame kräftig ins Gewissen mit dem Ergebnis, dass das Pärchen getrennt wurde und inzwischen kastriert ist. Die Kastrationen hat unser Verein bezahlt und in der Tierarztpraxis liegt ein Aushang, dass die Neugeborenen in gute Hände abzugeben sind.



Auf unserer Pflegestelle in der Eifel gehen ständig Meldungen von Tierabgaben und -misshandlungen ein; und diese Liste kann unendlich fortgesetzt werden. Häufig sind es Tiere von finanzschwachen Besitzern, die nicht kastriert sind und somit unser Tierelend vergrößern; denn

wir werden oftmals zu spät eingeschaltet und unsere angebotene Unterstützung wird nicht angenommen.

Das kostet uns viel Zeit und Geld. Dennoch ist es uns bisher gelungen, alle Tiere in gute Hände zu vermitteln und wir halten weiterhin Kontakt dazu.

Fazit: Die Unverantwortlichkeit der Menschen gegenüber den Tieren nimmt immer mehr zu!



Hunter

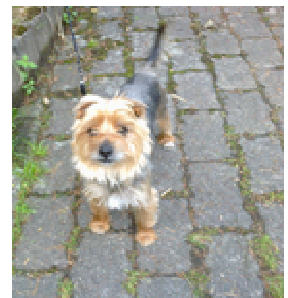
Der deutsche Schäferhund Hunter, ca. 8 bis 10 Jahre alt, kam im Frühjahr d. J. auf unsere Pflegestelle in der Eifel, weil sein blindes Herrchen plötzlich verstarb und diejenige Person, die ihn geerbt hatte, ihn wegen Berufstätigkeit nicht halten konnte.

Hunter hat sich in der Eifel so gut eingelebt, dass er dort dauerhaft bleiben kann und er sich auf seine alten Tage nicht mehr auf ein neues Zuhause umzugewöhnen braucht.



Lilli

Im Juni erhielt unsere Pflegestelle in der Eifel von einem Tierheim einen Hilferuf, zwei Hunde zu übernehmen, weil es total überfüllt war. Frau Maus nahm die beiden Tiere auf: Lilli, eine ca. 2-jährige Pekiniesen Hündin und Mecki, einen 6 Jahre alten Yorkshire-Terrier. Beide Tiere wurden dem Tierarzt vorgestellt. Mecki hatte eine Allergie und kratzte sich unentwegt. Nach Vergabe von Medikamenten und Sonderfutter geht es ihm jetzt besser.

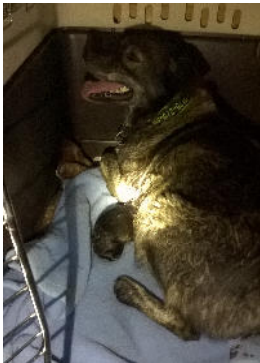


Mecki

Bei Lilli stellte Frau Maus fest, dass sie Probleme mit ihrem linken Auge hatte. Die Tierärztin diagnostizierte ein Loch in der Hornhaut, entstanden durch einen Fremdkörper, der sich schon längere Zeit im Auge befand. Das Auge konnte durch eine sofortige Operation gerettet werden.

Beiden Hunden geht es jetzt gut, sie sind mit allen verträglich und inzwischen kastriert, gechipt und geimpft. Wegen der langen Behandlungszeit haben die Beiden noch kein neues Zuhause.

Unsere Pflegestelle in der Eifel, Frau Maus, erhielt einen Hinweis über schlechte Haltungen von zwei Hunden. Eines der beiden Tiere sollte verkauft werden, was auf Nachfrage vom zuständigen Veterinäramt bestätigt wurde. Um die beiden Hunde aus ihrem Elend zu befreien, gab sich Frau Maus bei dem Halter als Kaufinteressentin aus. Gemeinsam mit zwei Veterinären und Frau Lames von der Hundepension „Haus der Hunde“ suchten sie den Besitzer auf. Dort bot sich den Tier-schützern ein schlimmes Bild: auf einem verkommenen alten schmutzigen Bauernhof war die Husky-Mix-Hündin Nelly im Stall nur durch ein dreckiges Fenster zu erkennen; eine zweite hochtragende Hündin, Molli, war mit einer Laufleine an einer alten verkommenen Hütte angebunden. Die Verhandlungen bis zur Herausgabe der beiden Hündinnen wurden eine regelrechte Tortur und dauerten 2 Stunden. Auf zusätzlichen Druck der Veterinäre - sie drohten dem Halter mit regelmäßigen Kontrollen; denn dieser steht schon länger im Visier des Veterinäramtes in Bit-burg - hat er die Hunde schließlich abgegeben. Frau Maus nahm die Tiere in ihrem Hause auf und ließ sie als erste Maßnahme tiermedizinisch durchchecken.



Molli mit ihrem ersten Welpen

Die hoch trächtige 3 Jahre alte Mischlingshndin Molli hat am 23. Oktober 8 Welpen geboren. Die Geburt dauerte 8 Stunden, es war ihre 5. Geburt (!). Bevor sie zu Frau Maus kam, hatte sie bereits 3 Würfe mit jeweils 8 Welpen und zuletzt 1 Wurf im Mai d. J. mit 5 Welpen, davon eine Totgeburt.

Molli kann jetzt in einem warmen geborgenen Zuhause endlich zur Ruhe kommen und ihre Kleinen wohlbehtet genießen.

Die Husky-Mix Hündin Nelly ist inzwischen kastriert.

Und wieder ist es gelungen, Hündinnen, missbraucht als Gebrmaschinen, aus den Fängen eines Tierschnders zu befreien.

Alle Jahre wieder: unser Weihnachtsbasar im HAUS DER HUNDE in der Eifel, organisiert von Evelyn Maus in Zusammenarbeit mit Gabi Lames.

Im letzten Jahr sorgten der Besuch von Simone Sombecki und Ina Raschig aus der Sendung „Tiere suchen ein Zuhause“ für einen Überraschungseffekt und stießen auf große Begeisterung seitens der Besucher. Es wurde gemeinsam Kaffee getrunken und interessante Gespräche geführt.

ber einen erneuten Besuch der beiden Damen würden wir uns freuen.



Stockente mit Küken

Happy End!

Am 17. Mai ging ein Notruf bei Frau Seehausen ein. Im 6. Stock eines Hauses im Rheinauhafen hatte eine Stockente 10 Küken ausgebrütet. Die Bewohnerin dieser Wohnung wollte in Urlaub fahren und hatte niemanden, der die Tiere versorgen konnte. Irmgard Seehausen führte viele Telefonate, bis sie in Andreas Hofmann den richtigen Ansprechpartner fand, der sich mit sol-

chen Problemen auskannte und handelte. Er holte die Küken mit Mama Ente herunter und betreute sie als Vorsichtsmaßnahme zwei Tage lang. Denn Küken im Nest sind noch nicht wasserdicht. Entenmtter gehen das erste Mal mit ihren Küken ins Wasser, wenn die Kleinen sich selbstständig putzen und eingefettet sind. Denn erst die schtzende Fettschicht vom Bauchgefieder der Mutter machen die Küken wasserdicht. Nach Ablauf von zwei Tagen setzte Andreas Hofmann die gesamte Entenfamilie am nahe gelegenen Weiher aus.

Irmgard Seehausen, Trägerin des Bundesverdienstordens der BRD, widmet sich seit mehr als 40 Jahren dem Tierschutz. Bereits vor vielen Jahren hatte sie öffentlich auf das Tierelend in unserem Staate aufmerksam gemacht. Geändert hat sich bis dato so gut wie nichts, im Gegenteil, die tierqulerische Maschinerie ist zum Teil noch schlimmer geworden.

Liebe Tierfreunde,

haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie die Tiere gehalten werden, deren Fleisch Sie essen. Oder ist es Ihnen egal, wenn diese sogenannten Nutztiere in qualvoller Enge, verletzt, federlos, blutend, auf Spaltböden, an kurzen Ketten, nach tagelangen mörderischen Tiertransporten bis zu ihrer oftmals grausamen Schlachtung dahin vegetieren – Hauptsache, das Fleisch ist billig. Die Kreatur wird rücksichtslos gequält und ausgebeutet, es geht ausschließlich um Gewinnmaximierung im knallharten Wettbewerb mit viel Antibiotika, Gammelfleisch und anderen Skandalen. Die Politik sanktioniert dies alles seit Jahrzehnten, das viel gelobte deutsche Tierschutzgesetz ist nach wie vor Augenwischerei. Der Verbraucher freut sich über die erneute Fleischpreisreduzierung bei Discounter. Na dann guten Appetit!

Dies ist nur ein Teil des weltweiten Tierelends. Wer denkt schon an die bestialisch gequälten Millionen Versuchstiere, die Vergiftungs- und Vergasungsaktionen von Hunden und Katzen weltweit, an die hilflosen Tiere in Kriegsgebieten, das alljährliche Massaker an Meeressäugern, das elende Schicksal von Tieren in Zirkussen, die Tierquälerei in Pelztierfarmen, die brutalen Stierkämpfe, das Schächten, die Massentierzucht, die Treibjagden, das mörderische Einfangen von Vögeln auf deren Hinflug in subtropische und tropische Länder bzw. auf deren Rückflug, das skandalöse Morden an Wildtieren, Hunde- und Hahnenkämpfe, nicht zu vergessen das große Taubenelend mit den verunglimpften Stadt-, Brief- und Wildtauben, die keinerlei Rechte haben noch Verständnis finden. Diese grausame Liste könnte noch weiter fortgesetzt werden; denn keine Tierart ist vor den Menschen sicher.

Es ist wohl unbestritten, dass alles Tierelend ausschließlich vom denkenden Menschen ausgeht, dessen Verhalten an Brutalität und Grausamkeit nicht mehr zu überbieten ist. Der Mensch ermordet Menschen, vergewaltigt sie, vergeht sich an Kindern, lässt die eigenen Kinder verhungern, erschlägt oder erstickt sie. Wie können wir da erwarten, dass er Tieren gegenüber Gefühl zeigt. Auch unsere Kinder werden tagtäglich, ob in den Medien oder zu Hause, mit Gewalt und Grausamkeit konfrontiert und entwickeln sich somit entsprechend. Sensibilität ist in unserer Leistungs- sprich Ellenbogengesellschaft fehl am Platze, bedingt durch Erziehung und Lebensform oftmals nicht vorhanden.

Seit Gründung unseres Tierschutzvereins Tiere in Not e.V., Hürth im Juni 1992 haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten eine Menge für die Tiere getan. Wir müssen jedoch der Tatsache ins Auge sehen, dass sich im Rahmen des Tierschutzes, insbesondere angesichts der EU-Erweiterung, nichts Grundlegendes zum Wohle der Tiere ändern wird. Wir alle können gegen diese Stagnation bzw. Rückschläge gegensteuern, indem wir Tieren, die in Not geraten sind, unkonventionell helfen. Jedes Lebewesen ist dies wert und es ist ein sehr schönes Gefühl, eine hilflose Kreatur aus ihrem Elend herauszuholen. Denn sie zeigt Ihnen auf ganz besondere Weise ihren Dank. Und wo Millionen danken, da wird die Erde zum Himmel!

Im Laufe meiner/unserer langjährigen Tierschutztätigkeit habe ich sehr viel Leid und Tierelend erfahren, oftmals die Grenze des Belastbaren erreicht und zwischen Resignation und Rebellion geschwankt. Der Tierschutz hat meine ganze Kraft gekostet und bewirkt, dass ich den Glauben an die Menschen – mit wenigen Ausnahmen – verloren habe. Zeit meines Lebens werde ich mich jedoch für die geschundene Kreatur einsetzen (nicht nur mit Worten) und bitte Sie an dieser Stelle von Herzen: Helfen Sie den Tieren, wo immer eines in Not ist und verschließen Sie nicht die Augen, kämpfen Sie für jedes Tier, auch wenn es mit etwas Mühe und Belastung verbunden ist. Gehen Sie nicht achtlos vorbei, erheben Sie sich aus der Masse Mensch und schützen Sie unsere Mitgeschöpfe. Sie werden es niemals bereuen.

Ein sehr wichtiger Beitrag ist die Kastration von Tieren; denn nur dadurch wird eine übermäßige Population verhindert und im Ergebnis das Tierelend weltweit reduziert. Daher mein dringender Appell: Lassen Sie Ihr Haustier kastrieren!

Ihre Irmgard Seehausen

Wir trauern um unser Gründungsmitglied

Irene Münch

verstorben am 9. April 2014

Seit Gründung unseres Vereins hat sie sich gemeinsam mit ihrem früher verstorbenen Mann bis zuletzt im Tierschutz engagiert. Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Abschließend wünscht Ihnen und Ihren vierbeinigen und gefiederten Freunden das gesamte Team von „Tiere in Not e.V.“ eine besinnliche Adventszeit, ein Herz voller Weihnachtsfreude und viel Hoffnung und Glauben in das Neue Jahr.

Ihre

Anita Kramm-Killebrand



Ihre

Irngard Seehausen